

Otto Högl (1898-1988) zum Gedächtnis

Autor(en): **Strahlmann, B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **80 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrolog – Nécrologie

Otto Högl (1898–1988) zum Gedächtnis

B. Strahlmann

Als wir seinen 90. Geburtstag feierten, an dem er mit grosser Freude, Medaillen und Urkunden vorweisend, aus seinem Leben berichtete, war es schwer zu glauben, dass er das neue Jahr nicht überleben würde – er starb am 24. November 1988 in Bern im 91. Lebensjahr.

«Recht gesund und mit weniger Bobos als andere Familienmitglieder» (1) war *Otto Högl* am 30. April 1898 in Taganrog (Südrussland) als zweites Kind des deutsch-russischen Ehepaares *Gustav* und *Henriette Högl-Kling* zur Welt gekommen. Sein Vater, *Gustav Wilhelm Leopold Högl*, war 1858 in Deutschland, in Oldenburg (Oldbg), als Sohn des Gärtners *Julius Högl* (1817–1905) geboren. *Otto Högl's* Urgrossvater, *Franz Anton Högl* (1769–1859), hatte sich in Oldenburg als Bildhauer niedergelassen (2). Seine Mutter, *Henriette Josephine* (1861–1950), war die Tochter des in Odessa niedergelassenen Apothekers *Johann Kling* (1808–1886). Die Eltern hatten 1890 in Odessa geheiratet und waren bald darauf nach Taganrog gezogen, wo sein Vater als Kaufmann einer dort gegründeten belgischen Lederfabrik tätig war. An seine Kindheit erinnerte sich *Otto Högl* später gern: «die meisten meiner Kameraden waren Russen, ich beherrschte die Sprache und fühlte mich dort ganz heimisch» (3) – er lernte auf der Balalaika zu spielen, sah den Kaukasus, die Krim und die Weite des Landes – und trotzdem fühlte er sich «nie als echter Russe» (4).

Die Unruhen in Russland veranlassten die Eltern westwärts zu gehen – seit 1909 lebte die Familie *Högl* etwa eineinhalb Jahre in Riga, wo *Otto Högl* die Kommerzschule und von 1910 bis 1911 in Berlin-Steglitz, wo er die Oberrealschule besuchte. Nach dem allzufrühen Tode seines Vaters im Jahre 1911 übersiedelte die Mutter 1912 mit ihren Kindern, *Erna* (1892 Odessa – 1970 Bern) und *Otto*, in die Schweiz, wo sie sich in Zürich niederliess. *Otto*, der in der strengen Zucht der Zürcher Industrieschule manches nachholen musste, lebte sich rasch ein und gewann Kameraden, mit denen er sich in der Wandervogelbewegung fand und weite Gebiete der Schweiz erwanderte.

1916 bestand er die Maturität und bezog sogleich die chemische Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), die er aber bereits nach einem Jahr wieder verlassen musste, da die russische Revolution das Familienvermögen verschlungen hatte. Nach erster Stellung in einem kaufmännischen Geschäft der Chemikalienbranche war er froh, als Laborant in der Schweizerischen Sodafabrik in Zurzach unterzukommen. Die Industrieerfahrungen prägten ihn. Im November 1918, zur Zeit des Generalstreiks, wanderte er wieder nach Zürich «arm am

Beutel, aber reich an Förderern . . .», wie er sich später erinnerte (3), um sein Studium, diesmal an der Abteilung X (Naturwissenschaften) fortzusetzen. 1921 schloss er seine Studien mit dem Diplom als Fachlehrer der Naturwissenschaften ab. Bald darauf konnte er als Assistent am kantonalen chemischen Laboratorium in Zürich unter *Wilhelm Italo Baragiola* (1879–1928) tätig werden, der ihm ein Vorbild in wissenschaftlicher und menschlicher Beziehung wurde. Am 17. April 1924 erwarb *Högl* das eidgenössische Lebensmittelchemiker-Diplom und noch im gleichen Jahre wurde er Mitglied des Schweizerischen Vereins analytischer Chemiker (von 1943 an Schweizerische Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie). *Baragiola* widmete sich besonders der Weinanalytik und versuchte, durch Bilanzierung der Weinbestandteile eine Kontrolle der Bestimmungsmethoden und Einblicke in vorher nicht beobachtete Zusammenhänge zu gewinnen. So ermöglichte er es, dass *Högl* 1927 im Kantonslaboratorium eine Doktorarbeit über den Versuch einer Bilanz der Wirkungen verschiedener Weinbestandteile auf den Siedepunkt des Weines ausführen konnte, in der er im wesentlichen eine Übereinstimmung von Bilanz und Kontrolle bestätigt fand. Der frühe Tod *Baragiolas* unterbrach die Arbeit, mit der er unter dessen Nachfolger *Ernst B. H. Waser* (1887–1941) am 20. September 1929 an der ETH promovierte (5).

1930 übernahm *Högl* eine Stelle als Chemielehrer am Lyceum Alpinum in Zuoz, die er während dreier Jahre versah. In dieser Zeit, 1931, verehelichte er sich mit *Maria Margaretha*, der Tochter des Architekten *Albert Brenner*, die ihm vier Kinder (1933 *Beatrix*, 1934 *Donat*, 1936 *Peter*, 1944 *Lukas*) schenkte.

Zum 1. September 1932 wurde *Högl* vom Kanton Graubünden zum Kantonschemiker und Lehrer für Chemie an der Kantonsschule in Chur gewählt. Die Jahre in Graubünden wurden für die Familie *Högl* ein schöner und prägender Zeitabschnitt (6). Das Ferienhaus in den Flimser Bergen wurde regelmässig in den Ferien von der Familie aufgesucht. Es hielt die Bindungen zu Graubünden wach, auch als 1941 Bern neuer Wohnsitz wurde. Gern erinnere auch ich mich an Flims, an gemeinsame Wanderungen und gemeinsame Arbeit während meiner Assistentenzeit in den 60er Jahren.

In Bern trat *Högl* zum 1. August 1941 am Eidgenössischen Gesundheitsamt (heute Bundesamt für Gesundheitswesen) die Nachfolge von *Johann Ulrich Werder* (1870–1943) als Chef der Lebensmittelkontrolle an. Da *Högl* nur ungern auf seine Lehrtätigkeit verzichtete, war für ihn die Zusicherung des Lehrauftrages an der Universität Bern, den schon seine Vorgänger innehatten (7), mitbestimmend, dieses Amt anzunehmen, ein Amt, das in den damaligen, vom Mangel beherrschten Kriegsjahren besonders hohe Anforderungen stellte. *Högl* erinnerte sich später: «Als ich 1941 mein Amt antrat, herrschte bittere Kriegszeit. Unser Personalbestand war klein und dauernd befand sich der eine oder andere von uns im Militärdienst. Wir glaubten unter ganz schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, kompensierten den dauernden Zeitmangel durch Überstunden und Sonntagsarbeit und vergrösserten den Mitarbeiterstab, im Gegensatz zu vielen andern Ämtern, kaum. 28 Verfügungen wurden von uns in den Jahren 1941–47 ausgearbeitet (4–5 pro Jahr) und durch das Eidg. Departement in Kraft gesetzt» (8).

So wurde im Rahmen der seit 1940 möglichen Kriegsverfügungen z. B. in der Verfügung Nr. 11 vom 6. Dezember 1941 die Flut der Ersatzmittel durch eine zentrale Erfassung beim Eidg. Gesundheitsamt (9) geregelt. Dabei lag *Högl* wie auch später daran, den «Erfindergeist» in der Lebensmittelindustrie nicht einzuschränken, sondern die Qualität der neuartigen Produkte zu überwachen und exakte Deklarationsvorschriften zu erlassen.

Mit Wirkung auf den 1. Oktober 1944 wurde *Högl* vom Kanton Bern zum Honorarprofessor befördert, und als er am 7. Dezember 1945 in der Universität Bern seine Antrittsvorlesung hielt, ging er auf eine der «aktuellsten» Entscheidungen ein, die in der endlich eingetretenen Friedenszeit für ein hinderndes oder förderndes Eingreifen des Staates zu treffen war, nämlich «inwieweit eine Nahrung natürlich, unverändert sein sollte und sein kann und bis zu welchem Grade der Mensch bei der Bearbeitung der Lebensmittel in deren Zusammensetzung ohne Schaden eingreifen darf» (10).

In jener Zeit war die Lebensmittelkontrolle oft im Rampenlicht der Öffentlichkeit, als es z. B. um die von seinem Vorgänger im Amte, *Werder*, gebilligte Nichtdeklaration eines Aromaträgerzusatzes im «Nescafé», dessen Deklaration *Högl* dann 1946 verlangte, oder den Import von «Rahm»-Konserven mit geringerem Fettgehalt ging, die nach seiner Auffassung «an den Grundlagen des Gesetzes» rüttelten. *Högl* griff damals selbst zur Feder und nahm «zur Kritik an der eidgenössischen Lebensmittelkontrolle» Stellung (11). Als 1947 *Gottlieb Duttweiler* (1888–1962) in seiner Motion eine Änderung der Lebensmittelgesetzgebung forderte, kam damals in der Bundesversammlung «Leben in die Bude», wie der «Freie Rätier» schrieb:

«Pultdeckel klappten auf und zu, laute Zwischenrufe ertönten, und oben beim Rednerpult stand Duttweiler und hielt eine Schachtel Nescafé in die Höhe; er hätte, so betonte er, das Corpus delicti mit der tatsächlich irreführenden Beschreibung gleich mitgebracht.»

Der «Freie Rätier» bemerkte abschliessend:

«Eines hat uns leid getan, dass Prof. Högl in die Diskussion gezogen wurde, ein Mann, der durch seine Wirksamkeit in Graubünden die grösste Achtung erworben hatte. Gegen Angriffe in der Presse und im Parlament ist ein Beamter fast wehrlos, das gilt vor allem von Prof. Högl, einem pflichtbewussten, stillen, nur seine Wissenschaft und seinem Amte lebenden Menschen. Er hat selber eine gründliche Untersuchung gewünscht, wir zweifeln nicht, dass diese die absolute Integrität, aber auch die ausgewiesene Tüchtigkeit und Fähigkeit des angegriffenen Beamten feststellt. Der Bundespräsident Etter hat denn auch seine Untergebenen in Schutz genommen und man darf betonen, dass auch der Motionär in seinem letzten Votum speziell Prof. Högl nicht scharf anfasste» (12). Auch die vom Eidg. Departement des Innern bestellte Sachverständigenkommission bestätigte 1948, dass *Högl* seine Amtspflichten erfüllte.

Eine «Problemlosigkeit» trat für *Högl* nie ein, wie er 1961 bekennen musste: «Der Weg zurück in die sog. 'Friedenswirtschaft' – war viel mühsamer und zum Teil unerfreulicher, als die eher autoritative Lenkung in der Kriegszeit. Der Kampf um den neu entstehenden freien Markt zwischen Verbänden, Grossvertei-

lerorganisationen und grossen und kleinen Intriganten liess uns manchmal mit knapper Mühe an den grossen Rädern vorbeikommen. Manchmal gab es auch ein blaues Auge (je 6 und 5 Bundesratsbeschlüsse in den Jahren 1949 und 1950, die sich mit der Anpassung der Verordnung, der Verwertung von plötzlich entstandenen Lebensmittel-Überschüssen (Weinen) befassen, zeugen hievon)» (13). Im Verkehr zwischen den Ämtern, z. B. mit der Fleischschau, erklärte er sich zur Zusammenarbeit bereit (14).

Seinem Vorbilde *Baragiola* und Amtsvorgänger *Werder* folgend, von dem er 1943 seine erste Doktorandin übernahm, öffnete *Högl* das eidg. Laboratorium für Doktoranden. Im Laufe der Zeit waren es 15 an der Zahl. Die aus diesem Laboratorium für Lebensmittelchemie wie auch aus dem eidg. Laboratorium hervorgegangenen Arbeiten widmeten sich vor allem der Verbesserung lebensmittelanalytischer Methoden (15). Obgleich die Verwaltungsarbeit ständig zunahm, war er so oft es ihm möglich war, im Laboratorium zu treffen (Abb. 1).

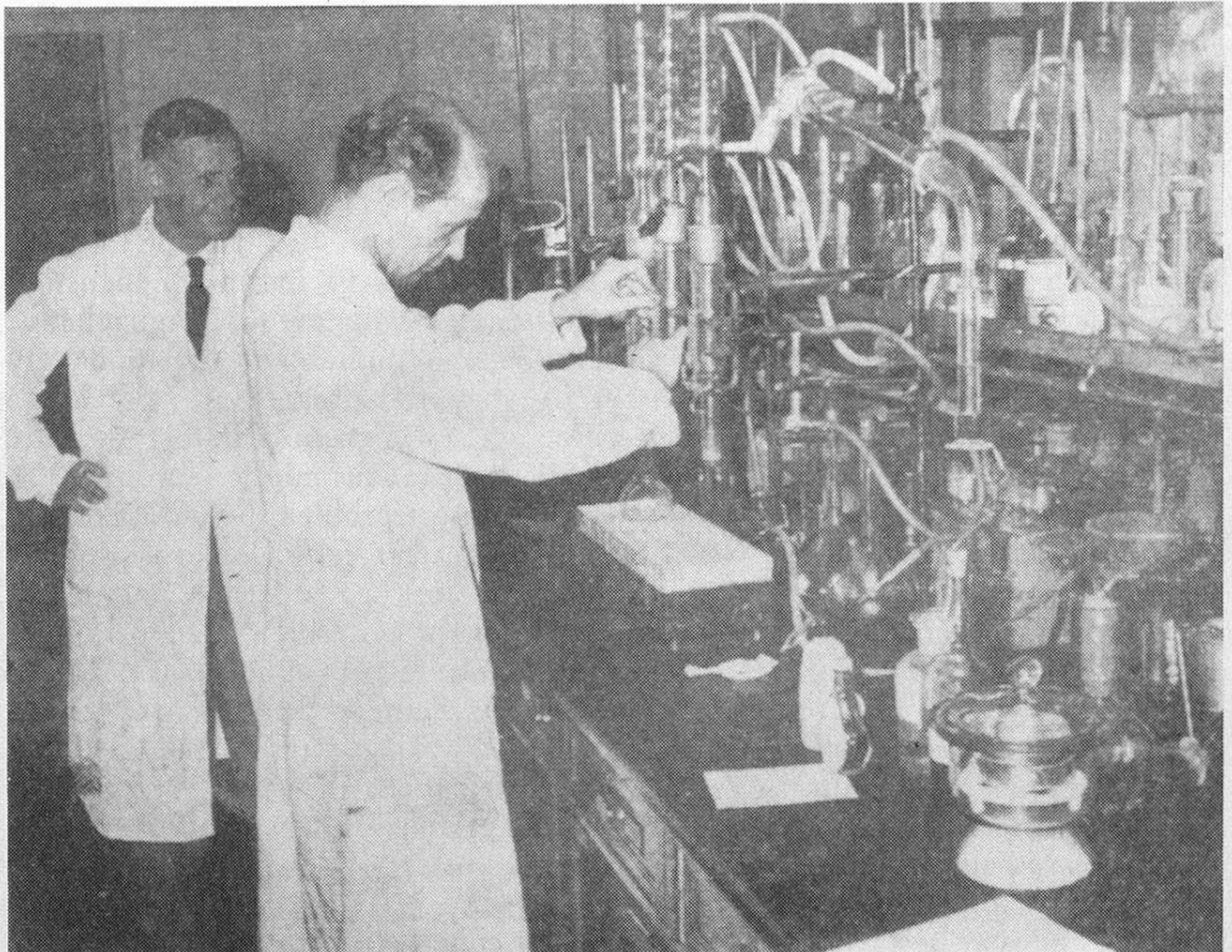


Abb. 1. O. Högl (links) mit seinem Mitarbeiter und ehemaligen Doktoranden H. Sulser 1953 im Laboratorium des Eidg. Gesundheitsamtes (Bild aus: M.: Was macht eigentlich das Eidgenössische Gesundheitsamt? Berner Tagblatt Nr. 329 vom 29. September 1953)

Auf Antrag von *Högl* wurde 1944 die Bildung einer Schweizerischen Lebensmittelbuchkommission vom Bundesrat beschlossen und ihm das Präsidium dieser Kommission übertragen. Das zuletzt 1937 in 4. Auflage erschienene Lebensmittelbuch war in 3. Auflage 1917 herausgekommen und seit 1927 in Revisionsarbeit gewesen. Es musste jetzt den Erkenntnissen der Zeit entsprechend neu aufgelegt werden. Die seit 1944 gesammelten Beiträge waren Ende der 50er Jahre veraltet. Da hatte *Högl* den Mut, die für eine Neuausgabe schon veralteten Methoden aufzugeben und dadurch einen zeitgemässen allgemeinen ersten Band der 5. Auflage dieses Werkes 1964 herauszugeben, der weithin Beachtung fand. Zu den «Geburtswehen» des Lebensmittelbuches schrieb er den Kritikern 1968: «Die 'kleine Schweiz' muss nicht in jeder Hinsicht klein sein. Ich glaube, dass man schon einmal etwas wagen darf, auch auf die Gefahr hin, dass es etwas länger dauert und einige Kritiker aufstehen» (16).

«Nach etwa 6 Jahren Arbeit» und «vielen Verhandlungen mit den ausländischen Delegationen und den schweiz. Interessenten» (17) konnte *Högl* 1950 eine «Liste der Fremdweine» (18) in erster Auflage vorlegen.

Von 1949 bis 1956 war *Högl* Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Analytische und Angewandte Chemie, in deren Vorstand er seit 1942 als Vizepräsident amtierte. Gleich nach Kriegsende hatte er versucht, über die Grenzen hinaus die Kontakte zwischen den Lebensmittelchemikern neu zu knüpfen. So wurde er 1948 Ehrenmitglied der Sociedad Espanola de Bromatologia und 1951 korrespondierendes Mitglied in der Fachgruppe Lebensmittelchemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker, die ihm am 15. September 1953 anlässlich ihrer Tagung in Hamburg die *Joseph-König*-Gedenkmünze auf Vorschlag ihrer Fachgruppe Lebensmittelchemie verlieh (19). An dieser Tagung referierte *Högl* über eine «Vergleichende Betrachtung der Schädlichkeit von Lebensmittelkomponenten» (20) und definierte dabei die «Sicherheitsspanne» für Lebensmittelzusätze.

Eine Korrespondenz über eventuell kanzerogene Lebensmittelfarbstoffe hatte ihn 1950 in Kontakt mit der deutschen und darüber hinaus mit der europäischen Forschergruppe gebracht, die sich mit dem Zusatzstoffproblem beschäftigte (21). Ein dringendes Problem war der Ersatz verdächtiger fettlöslicher Farbstoffe durch unbedenkliche. Daher hatte er 1950 *Otto Isler*, dessen Team 1947/48 die Synthese von Vitamin A gelungen war, die Anregung unterbreitet, auch Retinoin zu synthetisieren und als Lebensmittelfarbe einzusetzen (22). Als *Hermann Druckrey* in Freiburg 1950 eine internationale Zusammenarbeit zum Schutz der Bevölkerung vor kanzerogenen Agentien anregte, war *Högl* unter den «Pionieren dieser Zusammenarbeit», wie *Druckrey* später «in dankbarer Würdigung» schrieb (23). Es bildete sich ein «Europäischer Forschungskreis für Lebensmittelzusätze», daraus ein «ständiges europäisches Forschungskomitee für den Schutz der Bevölkerung vor chronisch-toxischen Umweltschäden», das *Högl* 1957 präsierte. Durch Bundesratsbeschluss konnte 1957 in der eidg. Lebensmittelverordnung eine Liste von zulässigen Farbstoffen für Lebensmittel veröffentlicht werden, die «im Sinne einer internationalen Koordination – mit den internationalen Empfehlungen identisch ist» (24). Die Zulässigkeit von Lebensmittelzusätzen beschäftigte ihn im internationalen Rahmen (25), und als er 1961 in Bern die *Werder*-Me-

daille durch die Stiftung der schweiz. Lebensmittelindustrie verliehen bekam, konnte er mit Recht behaupten, dass er zu einem «Zusatz-Fachmann» wurde, «der Auskunft zu geben hat, dort wo er es kann, aber auch dort, wo er es nicht kann» (26).

Eine vorhergehende *Werder*-Feier, am 21. Oktober 1954, hatte erste Erfolge in der angestrebten europäischen Zusammenarbeit offenbart, als mit einer kleinen Delegation *Hans Frenzel* (1895–1966) aus dem damals noch besetzten Österreich nach Bern kam, um für die Idee der Vereinheitlichung des Lebensmittelrechtes in Europa zu werben. Damals fand er in *Högl* einen eifrigen Verfechter dieser Idee, und nach der Konstituierung des «Europäischen Rates des Codex Alimentarius» 1958 wurde er zu einem der drei Vizepräsidenten und 1962 zum Präsidenten gewählt (Abb. 2). Der Anschluss des europäischen Codex an eine bestehende Weltorganisation wurde von ihm u. a. auch im Gespräch mit *Friedrich Traugott Wahlen*, damals Vizegeneraldirektor der FAO, unterstützt. Ein erhoffter weltweiter Codex nahm 1962 mit der «Gemischten FAO/WHO Codex Alimentarius-Kommission» seinen Anfang. In der ersten Sitzung dieser Kommission 1963 wurde *Högl* zum Koordinator für Europa gewählt, und von 1968 bis 1970 war er Vizepräsident dieser weltweiten Kommission.

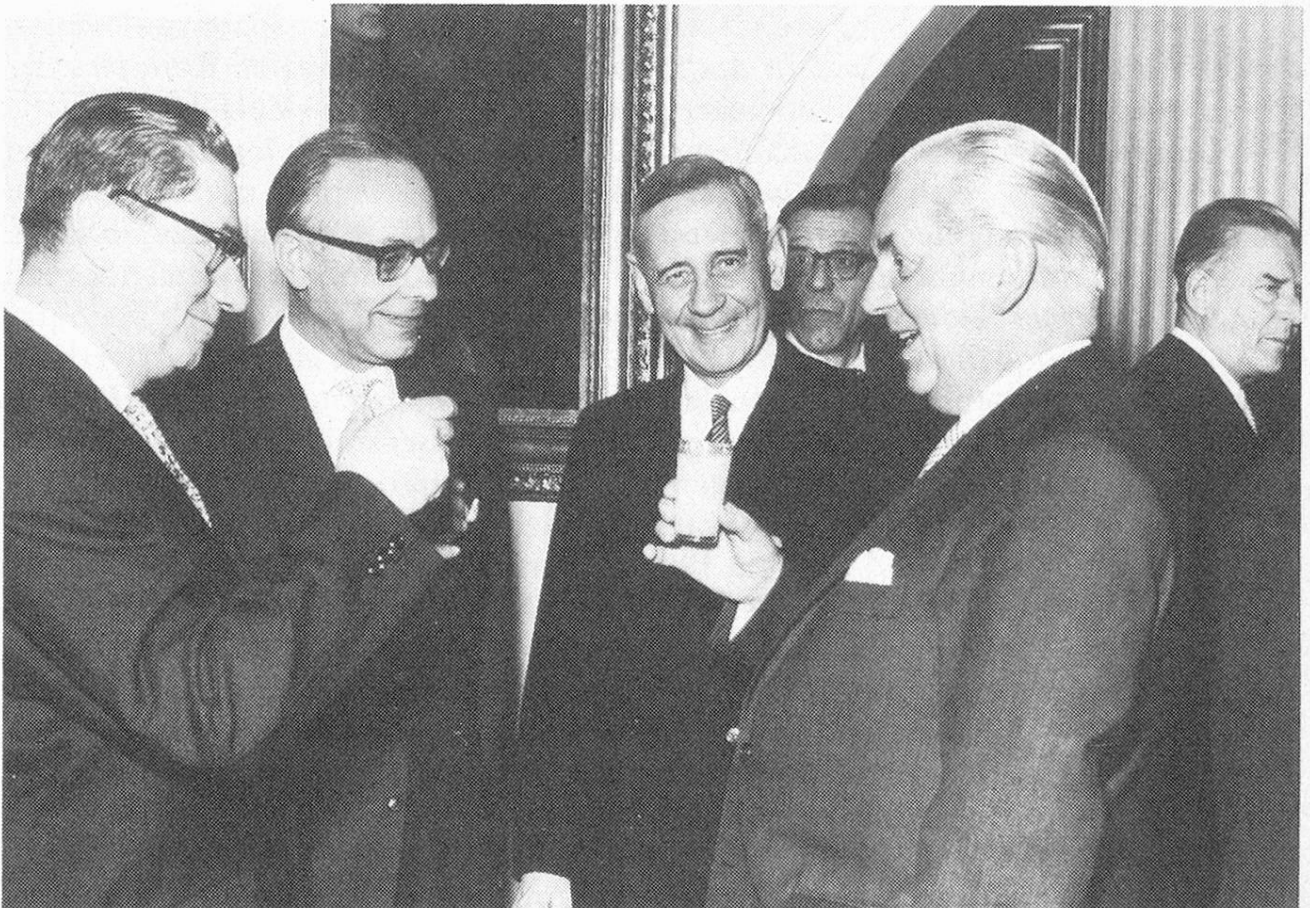


Abb. 2. Gesprächsrunde nach der Übergabe des Präsidiums des Europäischen Codex Alimentarius an O. Högl in Wien am 26. März 1962. Von links nach rechts: Pierre Boll (Sekretär, Bern), Günter Klein (BRD), Otto Högl, Walter Kraak (BRD), (unbekannt), Hans Frenzel (vorhergehender Präsident) Bild F. Blaha

Die europäische Idee pflegte er auch durch persönliche Freundschaften, und es war für ihn eine besondere Anerkennung, dass ihm 1965 in Brünn durch die tschechoslowakische medizinische Akademie die *Gregor-Mendel*-Medaille und 1969 anlässlich des internationalen Kongresses der International Union of Nutritional Sciences in Prag die Goldmedaille der agrikulturnwissenschaftlichen Akademie überreicht wurde.

1955 erklärte *Frenzel* in Montreux anlässlich der 50-Jahr-Feier des Schweizerischen Lebensmittelrechts an der 67. Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Analytische und Angewandte Chemie in einer Ansprache:

«Ich bin kein Prophet, aber ich ahne den Tag, der bei einer künftigen Jahresversammlung kommen wird, und an dem Sie jenen Männern aus Ihren Reihen – voran Ihr heutiger Präsident Professor Högl – Dank und Bewunderung zollen werden, als den Pionieren für ein europäisches Lebensmittelbuch . . .» (27).

Die Ehrenmitgliedschaft der Schweiz. Gesellschaft für Analytische und Angewandte Chemie erhielt *Högl* 1962, als er nach der Jubiläumsversammlung zum 75jährigen Bestehen der Gesellschaft aus dem Vorstand zurücktrat «in Anerkennung seiner grossen Leistungen für die Gesellschaft und seine wichtigen Forschungen auf dem Gebiete der Lebensmittelchemie» (28).

Im April 1962 beendete er sein Amt als Chef der eidgenössischen Lebensmittelkontrolle und führte bald die Geschäfte des europäischen, später weltweiten Codex Alimentarius als Präsident des Schweizerischen Nationalen Komitees des Codex Alimentarius in der Taubenstrasse 18 weiter, der alten «Villa Taube» nahe dem Bundeshaus, die 1969 Neubauten weichen musste. Dorthin legte er auch den Sitz des von ihm geleiteten Instituts für Lebensmittelchemie, das neben dem Hörsaal im Gebäude des Kantonschemikers vorläufig auch Laborplätze im Eidg. Gesundheitsamt benutzen konnte, bis 1966 Laborräume im alten, dem Abbruch geweihten Berner Tierspital bezogen werden konnten.

Den Mineralquellen galt *Högls* besonderes Interesse, wie dem damit verbundenen Forschungsgebiet der Spurenelemente, das er wieder aufgriff (29). *Högl* war überzeugt: «Sicher bergen die natürlichen Mineralwasser noch heute ihre Rätsel; die wissenschaftliche Erforschung tut weiterhin not» (30). Zeitweilig hatte er das Präsidium der «Arbeitsgemeinschaft für die Neuanalysen schweizerischer Heilwässer» übernommen, und seitdem 1961 an der ETH die Mineralwasseranalytik verwaiste, bemühte er sich, dem Berner Institut für Lebensmittelchemie ein Institut für Mineralwasserforschung anzugliedern. Dies schien 1966 durch die erwähnten Laborräume möglich, in denen zwei Doktoranden die Probleme der Spurenelemente und der Neuanalysen schweizerischer Mineralwässer anpackten. Doch nach *Högls* Emeritierung 1968 wurden diese Probleme bald aufgegeben.

Für die Definition des Mineralwassers führte er einen zähen Kampf. Am 24./25. Februar 1966 fand die erste Sitzung des von *Högl* präsierten europäischen Codex-Komitees «Mineralwasser» statt, an der nicht nur die Gründung des Instituts für Mineralwasserforschung, sondern auch Entwürfe zu einer Norm «Natürliches Mineralwasser» angestrebt wurden. Diese berücksichtigten eine physiologische Wirkung der Wässer (31). An der zweiten Sitzung des schweizerischen Komitees «Mineralwasser» am 4. Oktober 1966 wurde auch die Neuherausgabe des Bu-

ches «Die Mineral- und Heilquellen der Schweiz», die ebenfalls mit einem geschichtlichen Teil ausgestattet werden sollte, angeregt. Sein Vorgänger in Chur, *Gustav Nussberger* (1864–1935), hatte 1937, bereits im Ruhestand, dieses Werk erarbeitet, zu dem auch andere Autoren Beiträge lieferten und das in den «Mitteilungen», aber auch in blauem Leinen gebunden erschien (32). Nach seinem altersbedingten Rücktritt erblickte *Högl* «die Möglichkeit, die schöne, aber sehr zeitraubende Aufgabe» (33), die Neuherausgabe dieses Werkes, das durch andere Arbeiten immer wieder zurückgestellt werden musste, fertigzustellen. Das «Blaue Buch», wie er das Mineralquellenbuch nannte, das moderne Analysenbefunde miteinbezog, konnte im Sommer 1980 von ihm herausgegeben und damit ein lange gehegter Wunsch erfüllt werden (34).

Anlässlich seines 75. Geburtstages, 1973, fand in Bad Ragaz eine Arbeitstagung «Spurenelemente in Lebensmitteln» statt, an der Wissenschaftler aus der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland über ihre Forschungen auf dem Gebiet der Spurenelemente berichteten (35). 1975 verlieh ihm die Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Bioklimatologie die Ehrenmitgliedschaft.

Den Quellen der Freude war *Högl* stets geneigt, und wenn es etwas zu feiern gab, wusste er die Feste zu einem unvergesslichen Erlebnis zu verschönern. Auch als sich 1959 der Anfang der Lebensmittelchemie in Bern zum 80. Male jährte, wurde im mit Stukkatur geschmückten Hörsaal am «Bollwerk» eine kleine Feier improvisiert (Abb. 3).

Högl, der sich keiner Partei angeschlossen hatte, war ein begeisterter Demokrat, doch obgleich *Albrecht von Haller* auch Fürsten erziehen wollte (36), fand er an der von der Universität Bern geliehenen Maquette des *Haller*-Denkmals vor seinem Arbeitszimmer in der Taubenstrasse Gefallen. Eine Anerkennungskarte für gute Leistungen im Schiessen für den jungen Gefreiten *Högl* der Füsilier-Kompagnie, 1933, gehörte zu seinen Dokumenten wie die Verdankungen für die geleisteten Dienste für den Hauptmann im Luftschutz-Bataillon Bern, 1958. 1958 blieb *Högl*, wie ich ihn kennenlernte, voller Aktivität, und mit seiner Sprachgewandtheit hatte er in den internationalen Gremien über sein 70stes Lebensjahr hinaus erfolgreich für eine bessere Ernährung und damit Volksgesundheit gefochten. Dazu brauchte es wahrlich oft «Mut und einen unabhängigen, klaren Geist» (37).

Der klare Geist *Högls* erfreute uns noch an seinem 90. Geburtstag. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Publikationen von Prof. hon. Dr. sc. nat. Otto Högl

- 1) 1927 *Helberg, E.* und *Högl, O.*: Koffeinbestimmungen in koffeinfreiem Kaffee. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **18**, 357–364
- 2) 1929 *Högl, O.* und *Schellenberg, H.*: Butter mit abnorm hoher Polenske-Zahl. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **20**, 37–41



Abb. 3. O. Högl im Kreise seiner Mitarbeiter im Laboratorium (Hörsaal) des Eidg. Gesundheitsamtes am Bollwerk in Bern am 3. Februar 1959 anlässlich der Feier «80 Jahre Vorlesungen über Lebensmittelchemie in Bern». Von links nach rechts: Hans Sulser, Eric Lauber, Moehamad Padmoyo, Ursula Duss, Alphonse Miserez, Jean Ruffy, Otto Högl, Paul Wirz, Berend Strahlmann, Marcel Mottier. Photos auf dem Tisch von links nach rechts: Högls Vorgänger Friedrich Schaffer und Ulrich Werder
Bild Laszlo Duscha

- 3) 1929 Högl, O.: Versuch einer Bilanz der Wirkungen verschiedener Weinbestandteile auf den Siedepunkt des Weines. *Z. Unters. Lebensm.* **57**, 288–312
- 4) 1933 Högl, O.: Nachweis der Elemente N, P, S, Halogen in organischen Verbindungen mit Hilfe von Na_2O_2 . *Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg.* **24**, 164–170
- 5) 1938 Högl, O.: Die Mineralquellen Graubündens. *RAETIA (Chur)* **1**, (Nr. 6), 271–279
- 6) 1939 Högl, O., Mosca, C. und Melcher, B.: Enzianbranntwein, I. Teil. *Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg.* **30**, 321–330
- 7) 1940 Högl, O., Flam, A. und Schanzer, S.: Die Oxydierbarkeit des Wasserdampf-Destillates als Kennzeichen der Verderbenheit von Fetten. *Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg.* **31**, 130–138

- 8) 1942 Högl, O. und Flam, A.: Enzianbranntwein. II. Neue Gesichtspunkte bei der Untersuchung. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 33, 86–105
- 9) 1942 Högl, O.: Die Ersatzlebensmittel in der gegenwärtigen Kriegszeit. Gesundheit und Wohlfahrt (Zürich) 1942, 271–276
- 10) 1943 Högl, O.: Prof. Dr. J. Werder †. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 34, 1–3
- 11) 1943 Högl, O. und Wuhrmann, H.: über die Trockensubstanzbestimmung an Mehl. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 34, 149–157
- 12) 1943 Högl, O.: Bericht über die Neuanalyse schweiz. Heilwässer. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 34, 278–280
- 13) 1944 Högl, O.: Zusammenarbeit der Fleischschau mit der Lebensmittelkontrolle. Sammelband Nr. 2 der Vorträge, gehalten an den Fortbildungskursen für amtliche Tierärzte in den Jahren 1943 und 1944. S. 1–6
- 14) 1944 Wuhrmann, H. und Högl, O.: Phosphorsäurebestimmung in Lebensmitteln mit Hilfe des Stufenphotometers nach Pulfrich. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 35, 273–289
- 15) 1945 v. Fellenberg, T. und Högl, O.: Nachweis und Bestimmung von Benzin und gechlorten Kohlenwasserstoffen in Extraktionsrückständen von Ölfrüchten. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 36, 24–35
- 16) 1945 Hadorn, H. und Högl, O.: Statistik von Kernobstsäften des Jahres 1944. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 36, 216–231
- 17) 1945 Högl, O.: Der Bundesratsbeschluss über den Weinhandel. Schweiz. Zschr. Obst- u. Weinbau 54, 133–139
- 18) 1946 Högl, O.: Alkoholfreie Traubensäfte des Handels. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 37, 102–113
- 19) 1946 Högl, O.: Einfluss der Zubereitung und Technik auf den Wert der Lebensmittel. Gesundheit und Wohlfahrt (Zürich) 1946 (Heft 7), 1–16
- 20) 1946 Högl, O.: Die Hygiene des Trinkwassers in der Schweiz. Zyma-Journal 1946 (Nr. 3–5), 109–124
- 21) 1946 Högl, O.: Bericht über die Neuanalyse schweizerischer Heilwässer. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 37, 23–24
- 22) 1947 Antener, Ilse und Högl, O.: Studien über die Phosphatide in Weizenkeimen. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 38, 226–244
- 23) 1947 Antener, Ilse und Högl, O.: Vergleichende Untersuchungen über die Fettbestimmungsmethoden in Mahlprodukten (Weizenkeimen). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 38, 207–225
- 24) 1948 Potterat, M. und Högl, O.: Dosage du zinc dans les denrées alimentaires et les objets usuels. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 39, 372–386
- 25) 1948 Wyler, O. und Högl, O.: Zur Analyse von Kaffee, Kaffee-Extrakten und Kaffee-Surrogaten. I. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 39, 351–371
- 26) 1950 Högl, O.: Unerwünschte Bestandteile von Lebens- und Futtermitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. 41, 15–32
- 27) 1950 Högl, O.: Untersuchung und Beurteilung von Kaffee-Trockenextrakten. Deut. Lebensm. Rdschau 46, 243–249
- 28) 1951 Högl, O.: Aluminium und Gesundheit (Autoreferat). Chimia 5, 239–241

- 29) 1951 *Tardent, Anne* und *Högl, O.*: Essai de dosage approximatif de l'acide glutamique dans quelques bouillons concentrés. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 1–7
- 30) 1951 *Högl, O.* und *Sulser, H.*: Blei, Kupfer und Zink in Trink- und Brauchwasser. II. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 286–311
- 31) 1951 *Högl, O.*: Physiologische und toxikologische Eigenschaften des Stickoxyduls. In: Potterat, M. und Högl, O., Utilisation, recherche et dosage du protoxyde d'azote (N_2O) dans les denrées alimentaires. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 342–375
- 32) 1951 *Sulser, H.* und *Högl, O.*: Anwendung der Papierchromatographie auf lebensmittelchemische Probleme. II. Unterscheidung von Obstwein und Wein. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 395–402
- 33) 1951 *Sulser, H.* und *Högl, O.*: Anwendung der Papierchromatographie auf lebensmittelchemische Probleme. III. Untersuchung verschiedener Essigarten. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 403–408
 franz. Übersetzung: 1951 *Sulser, H.* et *Högl, O.*: Utilisation de la chromatographie sur papier en chimie alimentaire. Reconnaissance des différentes sortes de vinaigres. Bull. techn. vinaigrerie 1951, No 7, 189–194
- 34) 1951 *Mottier, M.* et *Högl, O.* (Berichterst.): Dosage comparatif de la créatinine, par diverses méthodes, dans des préparations pour corser les potages. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **42**, 491–513
- 35) 1952 *Högl, O.*: Absichtliche und zufällige chemische Beimengungen zu Lebensmitteln. Int. Arch. Allergy and Applied Immunology (Karger, Basel-New York) Bd. 3 Suppl., 3–10
- 36) 1952 *Portner, C.* et *Högl, O.*: Dosage du tryptophane dans les protéines pures et dans quelques denrées alimentaires d'origine animale. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **43**, 505–521
- 37) 1952 *Högl, O.*: Untersuchungen an Süssweinen und Mistellen mit papierchromatographischen Methoden. Z. Lebensm. Unters. -Forsch. **95**, 177–179
- 38) 1952 *Högl, O.*: Sind die zur Verhinderung der Fettverderbnis vorgeschlagenen Antioxydantien als unschädlich zu bezeichnen? Bull. Schweiz. Akademie Med. Wissensch. **8**, 229–235
- 39) 1953 *Sulser, H.* und *Högl, O.*: Quantitative Papierchromatographie mit dem Spektrallinien-Photometer. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **44**, 21–65
- 40) 1953 *Sulser, H.* und *Högl, O.*: Quantitative Papierchromatographie mit dem Spektrallinien-Photometer (IV). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **44**, 79–123
- 41) 1953 *Portner, C.* et *Högl, O.*: Notes sur les méthodes de dosage du tryptophane. Anal. Chim Acta **8**, 29–45
- 42) 1953 *Wyler, O.* und *Högl, O.*: Über die Begriffe «Oxydations- und Aromazahl bei Kaffeeprodukten.» Deut. Lebensm. Rdschau **49**, 101–103
- 43) 1953 *Högl, O.*: Beimengen fremder Stoffe zu Lebensmitteln. Experientia Suppl. **1**, 148–157
- 44) 1953 *Vollenweider* und *Högl, O.*: Behördliche Bemühungen um die Hebung der Milchqualität in der Schweiz. Bull. Schweiz. Akad. Med. Wissensch. **9**, 382–392

- 45) 1953 Högl, O.: Vergleichende Betrachtung der Schädlichkeit von Lebensmittelkomponenten. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **44**, 484–494
- 46) 1954 Högl, O.: Physiologisch-toxikologische Betrachtungen über die Antioxydantien. In: Högl, O. und Wenger, F., Antioxydantien in Fetten und Ölen, 1. Teil. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **45**, 351–363
- 47) 1954 Högl, O., Ruffy, J. und Wyler, O.: Liste der als Lebensmittel zugelassenen Kräuterteesorten. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **45**, 241–250
- 48) 1955 Högl, O.: Krebs und Lebensmittel. Oncologia (Karger, Basel-New York) Bd. **8**, Nr. 2
- 49) 1955 Högl, O.: Entwicklung und Grundsätze des eidg. Lebensmittelgesetzes. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **46**, 453–463
- 50) 1956 Högl, O. und Hellhammer, D.: Unterscheidung von Thioglykolsäure und Thioglycerin in Präparaten zur Herstellung sog. «Kaldauerwellen». Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **47**, 52–65
- 51) 1957 Högl, O.: Einteilung der schweizerischen Klimakurorte (Bericht). Bull. Eidg. Gesundheitsamt, Beilage B Nr. 9/1957
- 52) 1957 Sulser, H. und Högl, O.: Die Unterscheidung von Tier- und Pflanzenfetten. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **48**, 248–258
- 53) 1957 Högl, O.: Critères de pureté des substances non-nutritives ajoutées aux denrées alimentaires. Acta Union int. contre le Cancer **13**, 299–311
- 54) 1958 Högl, O.: Verwendung von Antibiotica zur Haltbarmachung von Lebensmitteln. Bull. Schweiz. Akad. Med. Wissensch. **14**, 1–7
- 55) 1958 Högl, O.: Aufstellung einer schweiz. Tabelle der Nährwerte von Lebensmitteln. Int. Z. Vitaminforsch. **29**, 125–126
- 56) 1958 Högl, O.: Messung der Radioaktivität schweizerischer Lebensmittel. Int. Z. Vitaminforsch. **29**, 137–141
- 57) 1958 Hellhammer, D. und Högl, O.: Die Papierelektrophorese von Eierproteinen (I). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **49**, 79–114
- 58) 1958 Hellhammer, D. und Högl, O.: Die Papierelektrophorese von Eierproteinen (II). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **49**, 165–171
- 59) 1958 Mosimann, W. und Högl, O.: Über einige nichtflüchtige Extraktstoffe des Kaffees. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **49**, 433–441
- 60) 1958 Högl, O.: Die Lebensmittelgesetzgebung in der Schweiz. Bundesgesundheitsblatt (Springer, Berlin-Göttingen-Heidelberg) 1958, Nr. 18, 277–280
- 61) 1959 Hellhammer, D. und Högl, O.: Die Papierelektrophorese von Eierproteinen (III). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **50**, 84–110
- 62) 1959 Padmoyo, M. und Högl, O.: Papierelektrophoretischer Nachweis der Verfälschung von Frauenmilch durch Kuhmilch. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **50**, 110–119
- 63) 1959 Högl, O. und Lauber, E.: Untersuchungen über die Zusammensetzung einiger schweizerischer Lebensmittel. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **50**, 417–434
- 64) 1960 Sulser, H. und Högl, O.: Die Bestimmung des Isopropylätherextraktes in Lebensmittelfarbstoffen. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **51**, 180–186
- 65) 1960 Mosimann, W. und Högl, O.: Beiträge zur Kenntnis nichtflüchtiger Kaffee-Extraktivstoffe (I). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **51**, 266–292

- 66) 1960 Högl, O.: Additions de substances étrangères aux denrées alimentaires. Rev. méd. Suisse romande **80**, 595–607
- 67) 1960 Högl, O.: Wie gross ist der Anteil industriell verarbeiteter Lebensmittel an der gegenwärtigen Ernährung in der Schweiz. In: Veränderungen der Nahrung durch industrielle und haushaltmässige Verarbeitung, S. 230–237. Dr. Dietrich Steinkopff Verlag, Darmstadt
- 68) 1960 Högl, O.: Analytik der Lebensmittel-Zusatzstoffe. In: XVII Internationaler Kongress für Reine und Angewandte Chemie, München 1959, S. 358–373. Butterworths, London, Verlag Chemie, Weinheim
- 69) 1961 Padmoyo, M. und Högl, O.: Papierelektrophoretischer Nachweis von Pro-lamin in Reiseiweiss. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **52**, 29–43
- 70) 1961 Türler, M. und Högl, O.: Identifizierung von Organozinnstabilisatoren in Polyvinylchlorid durch Dünnschichtchromatographie. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **52**, 123–130
- 71) 1961 Högl, O.: Fremdzusätze in Nahrungsmitteln. Nutritio et dieta (Karger, Basel-New York) **2**, 58–70
- 72) 1961 Högl, O.: Bericht der Eidg. Bleibenzin-Kommission an den Bundesrat über ihre Tätigkeit im Zeitraum 1947–1960. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **52**, 135–206
- 73) 1961 Högl, O.: Das Problem der fremden Beimischungen in Lebensmitteln. Chimia **15**, 351–358
- 74) 1962 Padmoyo, M. und Högl, O.: Beiträge zur Papierelektrophorese des Getreideeiweisses. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **53**, 290–319
- 75) 1962 Högl, O.: 75 Jahre Schweiz. Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **53**, 449–457
- 76) 1962 Högl, O.: Richtlinien für die Anerkennung von Lebensmittelzusätzen. Rendiconti Ist. Super. Sanità **25**, 608–620 ebenfalls: Sci. Repts. Ist. Super. Sanità **2** (1962) 371–379
- 77) 1963 Högl, O.: Lebensmittelrechtliche Stellung von Carotin und Carotinoiden in der Schweiz. In: Carotine und Carotinoide, S. 139–145. Dr. Dietrich Steinkopff Verlag, Darmstadt
- 78) 1964 Högl, O.:
 – Sinnenprüfung S. 27–32;
 – und Mottier, M.: Prüfung auf Verschmutzung, S. 103–113;
 – Chromatographie und verwandte Methoden Einführung S. 139–140;
 – und Sulser, H.: Papierchromatographie, S. 151–181;
 – Fette und Lipotide, S. 529–537;
 – und Wyler, O.: Mineralbestandteile, S. 580–599;
 – und Lauber, E.: Nährwert der Lebensmittel, S. 713–748.
 In: Schweiz. Lebensmittelbuch, Bd. 1. Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale (EDMZ), Bern (5. Aufl.)
- 79) 1964 Högl, O.: Probleme um einen internationalen Lebensmittelkodex. Chimia **18**, 64–67
- 80) 1965 Högl, O.: Internationale Tagung über lebensmittelrechtliche Probleme in Lausanne, November 1965, Einleitung. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **56**, 525–527

- 81) 1965 Högl, O.: Aufgaben und Probleme der Lebensmittelwissenschaft. In: Schormüller, J. (Hrsg.), Handbuch der Lebensmittelchemie, Bd. 1, S. 76–99. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York
- 82) 1966 Högl, O.: Grundsätzliche Betrachtungen zum Problem der fremden Beimischungen in Lebensmitteln. Z. Präventivmed. **10**, 218–226
- 83) 1966 Högl, O.: Trinkwasser – Mineralwasser. Mineralquelle **18**, Heft 11 vgl. auch: Gemeindestube (Zürich) **45**, 37–38
- 84) 1967 Högl, O.: Mineralwässer – natürliche Heilfaktoren in unserem Lande. Mineralquelle **19**, Heft 3, 9–10; Heft 5, 9–11
- 85) 1967 Högl, O.: Konsumentenschutz vor Pestizid-Missbrauch. Organischer Landbau **10**, 1–2
- 86) 1968 Wenger, R. und Högl, O.: Molybdän als Spurenelement in unserer Ernährung. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **59**, 525–545
- 87) 1969 Högl, O.: Mineralwasser ist mehr als Trinkwasser. Die Mineralquelle **21**, Heft 6, 11–13 ebenfalls in: Naturbrunnen **19**, 244–246
- 88) 1969 Högl, O.: The problem of normative and legislative provisions for foreign substances in foods on a world scale. Excerpta Medica Intern. Congress Series No. 213, S. 619–621
- 89) 1969 Högl, O.: Entstehung und Bedeutung des Codex Alimentarius. Mineralquelle, Sondernummer 27.–30. 5. 1969, S. 14–16
- 90) 1971 Wenger, R. und Högl, O.: Molybdän als Spurenelement in unserer Ernährung (II). Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **62**, 1–24
- 91) 1974 Högl, O.: Die Bedeutung einiger Spurenelemente in Trink- und Mineralwasser. Z. physikal. Med. **3**, 155–160
- 92) 1975 Högl, O.: Molybdän als toxischer Faktor in einem Schweizer Alpental. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **66**, 485–495
- 93) 1976 Högl, O.: Trinkwasser – Mineralwasser. Z. angew. Bäder- u. Klimaheilk. **23**, 473–480
- 94) 1979 Högl, O.: Die Mineralquellen der Schweiz – Mythos oder wertvolle Gabe der Natur. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **70**, 22–23
- 95) 1980 Högl, O.:
 – Allgemeine Charakterisierung des Wassers und Mineralwassers, S. 21–25;
 – und Charvat, J.: Prüfung und Beurteilung des Kurerfolges. S. 117–125;
 – und Senften, H.: Untersuchung der Mineralwässer und Darstellung der Ergebnisse, S. 129–144;
 – und Mitarb.: Beschreibung und Analyse der einzelnen Mineralquellen der Schweiz, S. 147–292.
 In: Högl, O. (Hrsg.), Die Mineral- und Heilquellen der Schweiz. Paul Haupt, Bern-Stuttgart 1980.

Anmerkungen im Text

1. Högl, O.: Hdschr. Aufzeichnung zur Familiengeschichte (etwa 1982).

2. *Poppe, F.*: Franz Anton Högl aus Warschau, Bildhauer. Ein Familienroman aus der Franzosen- und Biedermeierzeit. Schulzesche Hof-Buchhandlung, Oldenburg 1911.
- von Seggern, H.*: Franz Anton Högl aus Warschau, seine Zeit, sein Werk, seine Familie. In: Holzberg, H., Im Zeichen der Högl'schen Vase, S. 36–58. Holzberg, Oldenburg 1986.
3. *Högl, O.*: Mein Lebenslauf (Mskr. etwa 1941), vgl. auch Anm. 4.
4. *Högl, D. und L.*: Lebenslauf von Otto Högl, 30. April 1898–24. November 1988 (Mskr.).
5. siehe Publikationsverz. Nr. 3.
6. siehe Anm. 4.
7. *Strahlmann, B.*: Die Anfänge der Lebensmittelwissenschaft in Bern. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **61**, 123–140 (1970).
8. *Högl, O.*: Entgegennahme der Werdermedaille. Mskr. 1961.
9. siehe Publikationsverz. Nr. 9.
10. siehe Publikationsverz. Nr. 19.
11. *Högl, O.*: Zur Kritik an der eidgenössischen Lebensmittelkontrolle. Der Bund (Bern) Nr. 545 vom 22. 11. 1947, S. 3.
12. *G. R. M.*: Brief aus der Bundesversammlung III. In: Der Freie Rätier (Chur) **80**, Nr. 299 v. 20. 12. 1947.
13. siehe Anm. 8.
14. siehe Publikationsverz. Nr. 13.
15. vgl. die im Anhang aufgeführten Publikationen.
16. Brief vom 21. Juni 1968 an die Redaktion des «Schweiz. Beobachters» betr. «Geburtswehen des Schweiz. Lebensmittelbuchs».
17. *Högl, O.* im Kreisschreiben Nr. 17 v. 12. 3. 1951, Mskr.
18. Eidg. Departement des Innern (Hrsg.): Liste der Fremdweine. I. Ausgabe 1950 (Verfasser O. Högl und P. Bolle).
19. «Wer ist's». Nachr. Chem. Techn. **2**, 74 (1954).
20. siehe Publikationsverz. Nr. 43.
21. *Strahlmann, B.*: Lebensmittelzusätze in der Schweiz. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **59**, 4–59 (1968), S. 43.
22. siehe Publikationsverz. Nr. 77, S. 140.
23. *Druckrey, H.*: Schutz vor Gefährdung der Gesundheit durch Lebensmittelzusätze. Deut. Med. Wochenschr. **82**, 1310–1316 (1957).
24. *Högl, O.*: Erläuterungen zu der Revision der eidg. Lebensmittelverordnung. Mskr. v. 4. 10. 57.
25. siehe Publikationsverz. Nr. 88.
26. siehe Anm. 8.
27. *Wildner, R.*: Entstehungsgeschichte des Codex Alimentarius Europaeus, S. 42. Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, Wien 1962.
28. Bericht über die Jubiläumsversammlung zum 75jährigen Bestehen der Schweizerischen Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie. Mitt. Gebiete Lebensm. Hyg. **53**, 413–430 (1962).
29. vgl. *Strahlmann, B.*: Spurenelementforschung und -versorgung in der Schweiz. Vitamine **2**, 51–63.
30. siehe Publikation Nr. 83.
31. siehe Publikation Nr. 84.
32. Schweiz. Verein analytischer Chemiker, Eidg. Gesundheitsamt und Schweiz. Gesellschaft Balneologie und Klimatologie (Hrsg.) unter Mitarbeit von G. Nussberger, J. Ca-

- disch, A. Keller, A. Nussberger, J. Werder: Die Mineral- und Heilquellen der Schweiz. Zimmermann u. Cie., Bern 1937.
33. Vorwort zu Publikation Nr. 95.
34. siehe Publikation Nr. 95.
35. *Strahlmann, B.*: Bericht über die Arbeitstagung «Spurenelemente in Lebensmitteln». Int. Z. Vit. Ern. Forsch. **44**, 274–284 (1974).
36. *Strahlmann, B.*: Albrecht von Haller und Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg. Berner Z. Gesch. Heimatkde 115–149 (1958).
37. *Högl, O.* unter «Lebensmittelwissenschaft und Fragen des Lebensmittelrechts» in Publikation Nr. 81, S. 95.

Prof. Dr. B. Strahlmann
Fachhochschule Lippe
Fachbereich 4
Liebigstrasse 87
D-4920 Lemgo 1